

Liebe Freunde der Fondation Herzog

Zuerst möchten wir Euch allen danken für Eure Treue und Euer Interesse an der Fondation Herzog.

Wie immer wollen wir Euch auch 2018 wieder interessante Begegnungen mit der Fotografie ermöglichen. Bis zum 24. Februar 2018 läuft noch unsere Ausstellung „Aria d'Italia“, die schon jetzt als grosser Erfolg bezeichnet werden darf. Für Gruppen können weiterhin Führungen gebucht

werden. Am 10. Februar 2018 eröffnet ausserdem die Ausstellung „Basel Short Stories. Von Erasmus bis Iris von Roten“ im Basler Kunstmuseum, u. a. mit Fotografien aus unserer Sammlung. Eine Führung für die „Freunde der Fondation Herzog“ ist geplant, wir informieren rechtzeitig. Weiter bereiten wir im Juni unsere nächste Ausstellung „High Society. Das Leben der Reichen

und Schönen“ vor, die Geschichte einer nordfranzösischen Grossbürgerfamilie, aufgenommen in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg. Selbstverständlich sind die „Freunde der Fondation Herzog“ jederzeit eingeladen, uns bei Fragen zur Fotografiegeschichte oder zur Sammlung zu kontaktieren. Mit unseren besten Wünschen, Euch allen ein gesundes und erfolgreiches 2018.

„Silveli, 2 Monate“



Im ersten Moment verunsichert das Bild. Verwundert fragt man sich, was an diesem Mutter-Kind-Bild so irritiert, nachdem dieses Sujet doch seit der Erfindung der Fotografie (1839) unzählige Male Eingang in Familienalben gefunden hat oder als Einzelporträt von stolzen Eltern in Auftrag gegeben wurde. „Silveli, 2 Monate“ alt geworden im Dezember 1950, und Hauptdarstellerin dieser Inszenierung, schreibt ungewollt persönliche Fotografiegeschichte: Es ist das erste weinende, ja schreiende Baby, welches ich auf einer Fotografie verewigt gesehen habe. Kinder auf Bärenfell, im Laufgitter, auf dem Schaukelpferd, beim Baden ... in unzähligen Rollen sind die Kleinen aufgenommen worden. Aber weinend? Der kindliche Jammer kontrastiert eigenartig mit dem Lächeln der jungen Mutter. Das Geschrei des Kindes, unüberhörbarer Ausdruck seiner noch jungen Existenz, stimmt sie glücklich und hält auch den fotografierenden Papa (?) nicht von seinem Tun ab.

Einmal mehr überrascht eine auf den ersten Blick alltägliche Fotografie. Wir kennen weder den Familiennamen der Abgebildeten noch den des Fotografierenden.

Wo haben sie gelebt, wie verliehen ihre Lebensgeschichten und lebt „Silveli“ noch? Es ist das Bild von Fremden und doch hat es, wie bei Familienfotos

üblich, immer auch etwas mit unserer eigenen Geschichte zu tun.

Peter Herzog

Perlen aus dem Fotoarchiv des Vorstands

John Baisley Greene, der Sohn einer wohlhabenden Bankiersfamilie, reiste 1854 mit dem Auftrag Monumente zu fotografieren nach Ägypten. Das Land war damals Sinnbild der Romantik und des unbeschwerteren Lebens und somit Gegenpol zur Prüderie und Bürgerlichkeit in den Industriestaaten. Vielleicht vergass Greene durch seine Vorstellung vom Orient seinen Auftraggeber für kurze Zeit? Tatsache ist, dass er mit der abgebildeten Kalotypie ein Kunstwerk schuf, das durch unglaubliche Schönheit und Einzigartigkeit besticht.

Sie zeigt eine ägyptische Ruine. Diese wurde aber nicht als Ganzes aufgenommen, sondern nur ihre linke Seite. Vollumfängliche wissenschaftliche Erkenntnisse lassen sich also kaum daraus ziehen, auch wenn neben der blanken Steinmauer eingritzte Hieroglyphen zu erkennen sind. Vor allem ein anderer Aspekt lässt die Kalotypie zu einem besonderen Kunstwerk werden: Der nur zu erahnende diagonal einfallende Lichtstrahl bringt Dynamik und Dramatik in das Bild, lässt es gar dreidimensional erscheinen. Licht ist ein elementarer Bestandteil der Fotografie und symbolisiert zugleich Hoffnung und Klarheit – zwei Dinge nach denen wir



alle streben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen fürs 2018 viele lichtdurchflutete Momente.

Meret Herzog ist seit Mai 2013 Vorstandsmitglied der Freunde der Fondation Herzog.

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Fondation Herzog

Leimenstrasse 20

4051 Basel

Tel.: +41 (0)61 333 11 85

info@fondation-herzog.ch

www.fondation-herzog.ch